

Wiener Netze machen Ernst

Seiltausch läuft an. Himmelblau: „Kniefall vor Großkonzern“

KOTTINGBRUNN. - Wie aus heiterem Himmel starteten die Wr. Netze diese Woche den Seiltausch in der Rot-Kreuz-Siedlung. Die Staatsanwaltschaft stellte zudem das von der Aktion Himmelblau eingebrachte Verfahren ein. Für Himmelblau ein „Kniefall vor dem Großkonzern“.

Die Proteste der Bürgerinitiative Aktion Himmelblau gegen die 110 kV-Leitung über die Dächer in Kottlingbrunn halfen scheinbar nichts. Wie aus heiterem Himmel starteten die Wr. Netze diesen Montag mit dem Tausch der Seile, anstatt sie, wie von der Aktion Himmelblau gefordert, unter der Erde zu verlegen. Bereits vergangene Woche deutete sich an, dass der Energiekonzern nun „Ernst“ machen wolle. Bei der Gemeinde waren bereits Ansuchen um die Errichtung von Straßensperren eingelangt. Für eine Antwort hätte die Gemeinde sechs Monate Zeit gehabt, was den Wr. Netzen aber scheinbar zu lange gedauert hätte. „Wir haben nun eine Möglichkeit gefunden, bei der wir keine Genehmigung der Gemeinde benötigen. Unter den Leitungen werden, um es vereinfacht auszudrücken, Stoffbahnen gespannt, womit keine Straßensperren notwendig sind“, erklärt Christian Neubauer, Pressesprecher der Wr. Netze. „Die Seile werden durch Seile gleicher Bauart ersetzt. Uns wurde von der Landesregierung versichert, dass wir dafür keine zusätzliche Genehmigung benötigen. Mit dem Seiltausch fangen wir in Kottlingbrunn an, da er hier am notwendigsten ist“, so Neubauer.

Verfahren eingestellt

Für die Aktion Himmelblau kam die Nachricht fast gleichzeitig mit

der Meldung, dass ihre Anzeige wegen „fahrlässiger Körperverletzung in 2.000 Fällen“ von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden war. Dies jedoch nicht auf direktem Weg, sondern zugespielt über eine Tageszeitung, während Himmelblau-Obmann Alexander Hunyadi nach wie vor auf den schriftlichen Bescheid aus Wr. Neustadt wartet. „Das ist ein Kniefall vor dem Großkonzern und sicher kein Zufall, dass sie jetzt damit beginnen. Sie wussten schon vorher den Ausgang. Wofür gibt es eine Verfassung, laut der die menschliche Gesundheit das höchste Gut ist, wenn dann Konzernen Sonderrechte eingeräumt werden?“, ärgerte sich Hunyadi, der ankündigt, gegen den Bescheid Einspruch zu erheben.

Kein Warten aufs Land

Auch von Seiten der Gemeinde zeigt man sich über die Vorgehensweise der Wr. Netze verwundert, die Nägel mit Köpfen machen, noch ehe die Landesregierung eine Entscheidung über das Gutachten über eine mögliche Gesundheitsgefährdung getroffen hat. „Ich hätte zumindest gedacht, dass sie noch die Entscheidung des Landes abwarten. Aber die Seile müssen scheinbar schon längst bestellt gewesen sein“, so Bgm. Christian Macho, der betont: „Wir haben bis zum Ende um eine politische Lösung



|| Bereits Montag begannen die Arbeiten in der Rot-Kreuz-Siedlung, wo die Seile als erstes ausgetauscht werden sollen. Die Aktion Himmelblau verzichtete auf „Widerstandsmaßnahmen“. „Wir halten uns an die gesetzlichen Vorschriften“, erklärte Obmann Hunyadi. Foto: WeGo

gekämpft. An der hatten die Wiener Netze aber sichtlich kein Interesse“.

Von Seiten der Aktion Himmelblau wurde nun noch ein letzter Versuch gestartet, um gegen die Starkstromleitung vorzugehen. Mit Hilfe von Margarete Maurer, Lehrbeauftragte für Ethik und Technikfolgenabschätzung der Uni Linz, wurde eine Peti-

tion direkt an LH Erwin Pröll versandt. „Eine neuerliche Freiland-Leitung mag zwar auf den ersten Blick kostengünstiger erscheinen, zumindest für die Wr. Netze. Die Kosten für nachherige Gesundheitsschäden und ökologische Probleme fehlen aber in dieser rein auf die Installation bezogenen Berechnung“, appelliert Maurer. W/Gams